

## Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit

### Neue Gründungsförderung geplant

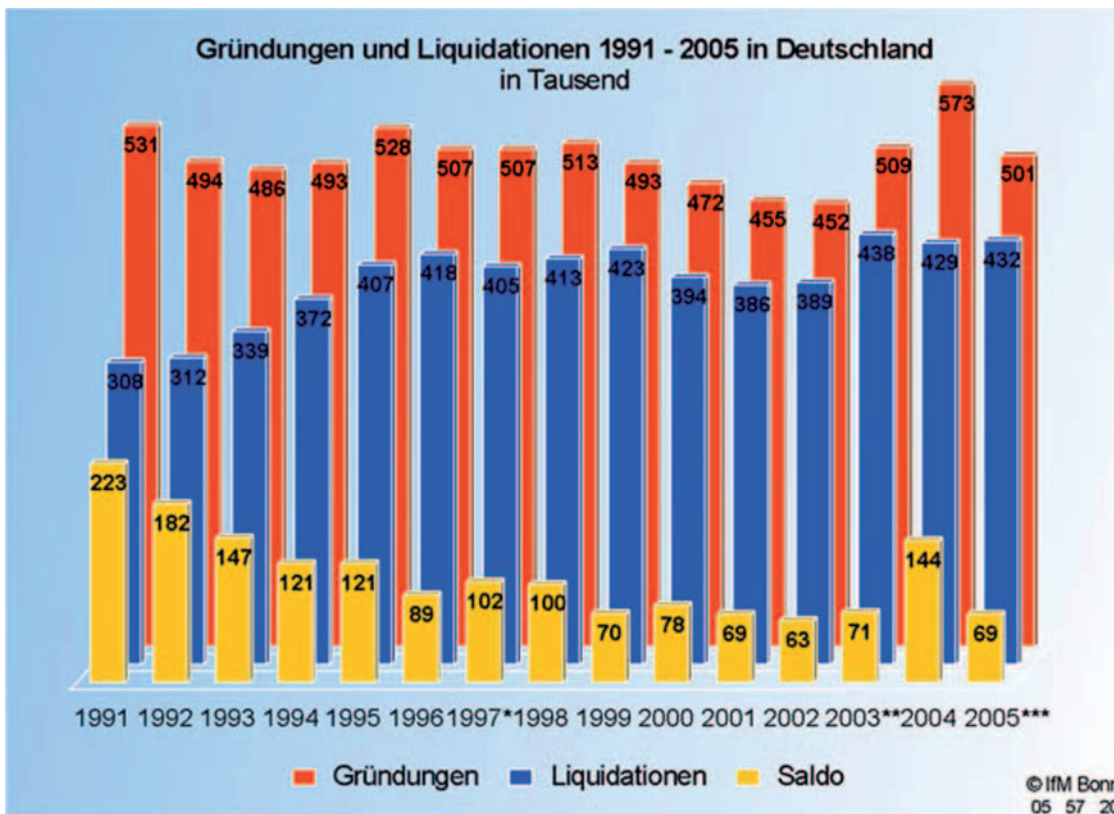
Das Gründungsgeschehen in Deutschland zeichnete sich in den letzten Jahren durch stetige Zuwächse der Gründungszahlen und ein gleichzeitiges Ansteigen des Gründungssaldos (Gründungen minus Liquidationen) aus. Zwar hatte im Jahr 2002 sowohl die Zahl der Gründungen (452.000) als auch das Gründungssaldo (63.000) einen Tiefstand erreicht. Mit der im Jahr 2003 eingeführten „Ich-AG“ wurden jedoch Bedingungen geschaffen, Arbeitslose auf unbürokratische Weise finanziell bei dem für diesen Personenkreis schwierigen Schritt in die Selbständigkeit zu unterstützen. Dadurch wurde die Gründung aus Arbeitslosigkeit zu einem bestimmenden Faktor des Gründungsgeschehens. Zudem erfuhr der Arbeitsmarkt eine deutliche Entlastung und den Arbeitslosen wurde eine weitere Perspektive für den Wiedereintritt in das Erwerbsleben eröffnet.

Der Stellenwert der Selbständigkeit hat in Folge eine deutliche Steigerung erfahren. Die Zahl der Selbständigen hat sich zwischen 2000 und 2004 um 8% erhöht, während die

Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um 0,73% zurückging.

Bis zum Jahresende 2004 stiegen die Gründerzahlen rapide auf dann 573.000 an. Auch das Gründungssaldo erreichte mit 144.000 ein seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr erreichtes Rekordhoch. Ursache für den anschließend einsetzenden Rückgang der Existenzgründungszahlen im Jahr 2005 (501.000) ist die deutlich gesunkene Zahl von Klein- und Kleinstgründungen. Immerhin sind rund 90% der Existenzgründungen Kleingründungen, die wiederum zur Hälfte aus der Arbeitslosigkeit starten. Seit ab Januar 2005 die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Kraft trat, können nur noch Arbeitslosengeldbezieher eine Existenzgründungsförderung erhalten. Diese Eingrenzung des förderberechtigten Personenkreises zieht die seit 2005 sinkende Zahl arbeitsloser Existenzgründerinnen und -gründer nach sich.

Im europäischen Vergleich liegt Deutschland mit einer Selbständigenquote von 11,2% unter dem EU-Durchschnitt (EU 15%) von 14,7% und



## Gründungsunterstützung

### INHALT

- 1 Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit
- 3 „Fit für die Selbständigkeit“
- 4 DMI: Mikrofinanzierung für neue Unternehmen
- 5 One-Stop-Shops und Hartz IV
- 5 Qualifizierte Gründungsberatung
- 6 Frauen gründen anders
- 7 Motivieren und fo(e)rtern
- 8 Das Thematische Netzwerk „Gründungsunterstützung“
- 10 Gründergeist wecken!
- 11 Ein Modell, das Schule macht
- 12 Gründungsboom bei Migrantenunternehmen
- 13 Fort- und Weiterbildungsbedarf bei Migrantenunternehmen
- 14 Wagnis oder Option?
- 15 Building the tools for opening up entrepreneurship to all
- 16 Impressum

### Was ist eigentlich ...?

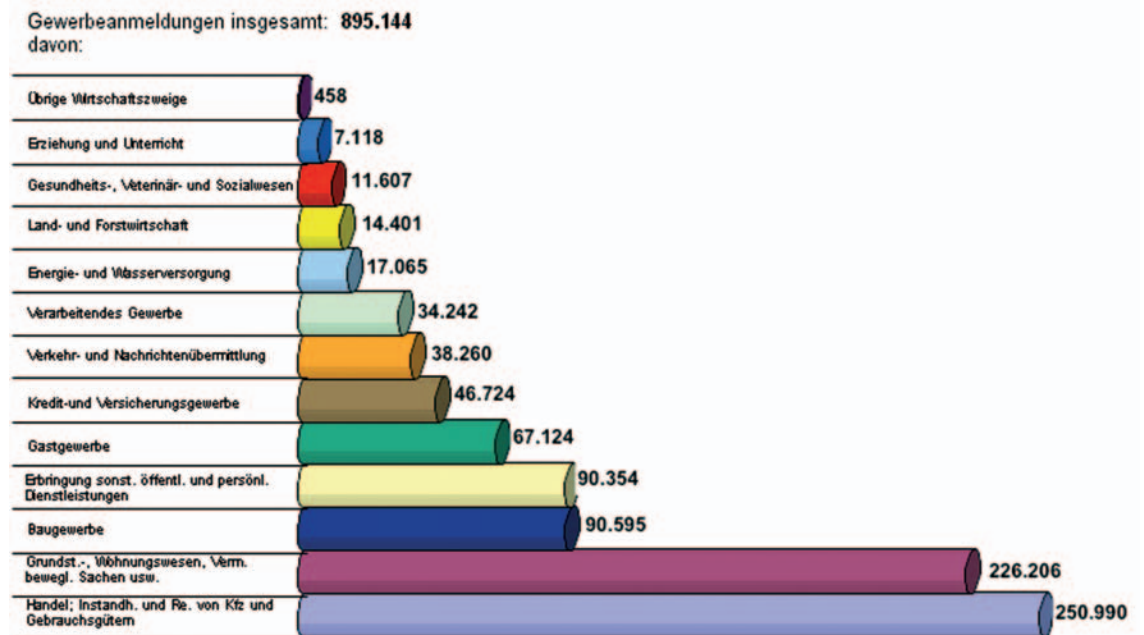
#### EQUAL I und EQUAL II

Die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative EQUAL erfolgt in zwei Förderrunden.

In der 1. Förderrunde, auch EQUAL I genannt, wurden bundesweit 109 Entwicklungspartnerschaften gefördert, in denen etwa 1.100 Teilprojekte innovative Lösungen zum Abbau von Diskriminierung am Arbeitsmarkt erprobten. EQUAL I startete 2002 und lief Mitte 2005 aus.

Seit Januar 2005 läuft EU-weit die 2. Förderrunde (EQUAL II), an der sich auch die zehn neuen EU-Mitgliedstaaten beteiligen. Damit wirken insgesamt 25 EU-Mitgliedstaaten an EQUAL mit. In Deutschland wird EQUAL II von insgesamt 129 Entwicklungspartnerschaften umgesetzt.

## Gewerbeanmeldungen nach Wirtschaftsbereichen im Jahr 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt

bewegt sich damit am oberen Rande des letzten Drittels der Mitgliedstaaten.

Der Existenzgründungszuschuss kann noch bis zum 30. Juni 2006 beantragt werden. Anschließend werden Existenzgründungszuschuss und Überbrückungsgeld zu einem einheitlichen Förderinstrument zusammengefasst. Dadurch erhöht sich die Transparenz für Existenzgründer und -gründerinnen aus der Arbeitslosigkeit und die Arbeitsverwaltung wird entlastet, weil sie weniger Instrumente administrieren muss. Die neue Existenzgründungsförderung wird die erfolgreichen Elemente sowohl der „Ich-AG“ als auch des Überbrückungsgeldes vereinen. Es ist geplant, dass Bezieher des Arbeitslosengeldes für maximal 15 Monate einen Gründungszuschuss von der Bundesagentur für Arbeit erhalten. Dies ist kürzer als bei der bisherigen Ich-AG aber länger als beim Überbrückungsgeld. Die Höhe des Gründungszuschusses wird sich wie beim bisherigen Überbrückungsgeld am individuellen Arbeitslosengeld-Niveau orientieren. Eine entsprechende gesetzliche Regelung soll zum 1. August 2006 dieses Jahres in Kraft treten.

Die wissenschaftliche Evaluierung belegt bereits nach den bisher vorliegenden Ergebnissen den Erfolg beider Förderinstrumente. Durch die „Ich-AG“ haben erfreulicherweise Personenkreise Zugang zur Selbständigkeit gefunden, die sonst kaum unter den Gründerinnen und Gründern vertreten waren: deutlich mehr Frauen und Langzeitarbeitslose haben

die Chance des Schrittes aus der Arbeitslosigkeit heraus gewagt.

Die Abbrecherquoten sind gering, die Verbleibswahrscheinlichkeit in der Selbständigkeit wird auf 80% geschätzt. Die Gründe für die Aufgabe der selbständigen Tätigkeit sind in der Mehrzahl wirtschaftlicher Natur. Auch nicht geförderte Unternehmen geben zumeist „Auftragsmangel“ und „Finanzierungsengpässe“ als Ursache für die Beendigung der Selbständigkeit an. Die Abbrecherquoten werden weiter dadurch relativiert, dass das Ende der selbständigen Tätigkeit nicht in jedem Fall erneute Arbeitslosigkeit nach sich zieht. Viele ehemalige Gründerinnen und Gründer nehmen stattdessen eine abhängige Beschäftigung auf, so dass die Existenzgründungsförderung auch als Brücke in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung dienen kann.

## „Fit für die Selbständigkeit“ Microlending in der Region Rheinhessen

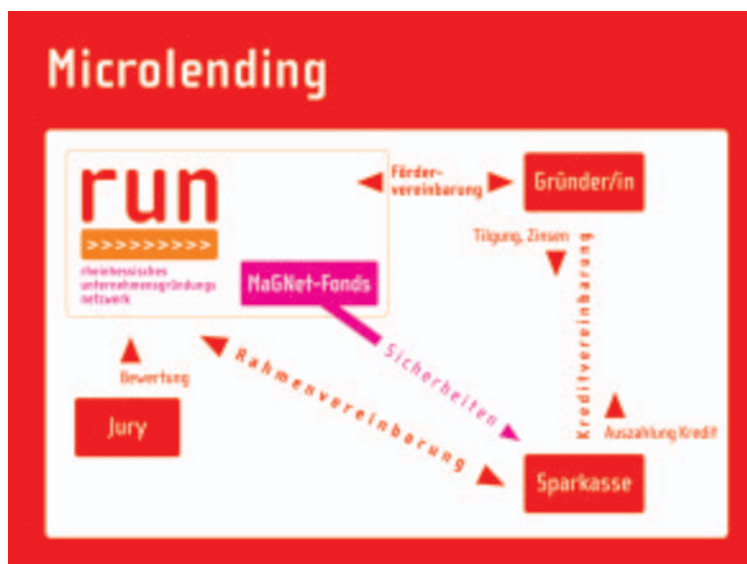
Oberbürgermeister und Landräte der Region waren sich einig: das in Mainz während der 1. EQUAL-Förderperiode im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „MaGNet“ entstandene und seit Januar 2004 erprobte Microlending-Modell soll für Rheinhessen weiterentwickelt und implementiert werden.

Am 9. Februar 2006 trafen sich die Akteure der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „run“ in der Kreisverwaltung in Alzey, um gemeinsam mit Politik und Wirtschaft – zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Banken waren anwesend – die Möglichkeiten der Vergabe von Klein- und Kleinstkrediten an Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus wirtschaftlich benachteiligten Lebenssituationen auch für die Stadt Worms und die Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms zu eruieren. Prominente Schützenhilfe gab es aus Berlin. Norbert Kunz, Mitglied im Vorstand des Verbandes Deutscher Gründungsinitiativen (VDG) und der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „enterprise plus“, berichtete über die inzwischen recht vielfältigen Kooperationsformen von Gründungsinitiativen und Kreditinstituten und hob insbesondere auch die Aktivitäten des Deutschen Mikrofinanzinstitutes (DMI) hervor.

beraten und begleiten sie bis hin zu einem schlüssigen Unternehmenskonzept, das nur noch realisiert werden muss, um dann festzustellen, dass eine letzte nahezu unüberwindbare Hürde im Raum steht, die den Zugang zum Gründungskapital versperrt“, unterstreicht Oberbürgermeister Jens Beutel die Notwendigkeit des MaGNet-Fonds.

Der MaGNet-Fonds ist gespeist aus Kapitaleinlagen der Agentur für Arbeit in Mainz, der Stadt Mainz, einiger stadtnaher Gesellschaften, des Instituts für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V., des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums sowie von Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer der Region Rheinhessen. Von den bisher eingezahlten 113.000 EUR sind zurzeit 33.000 EUR „gebunden“, denn sie besichern Kredite, die von der Sparkasse Mainz an vier Gründerinnen und zwei Gründer in der Region Rheinhessen ausgereicht wurden. Die der sechsköpfigen Jury präsentierten Unternehmenskonzepte reichen vom Officemangement und einem 24-Stunden-Service für notleidende PC-Anwenderinnen und -Anwender, einer mobilen Massagepraxis und einem Schreibwarengeschäft bis hin zu einem Unternehmen für Kunstmalerei. Die Kredite betragen zwischen 3.500 EUR und 7.500 EUR. In allen Fällen war die MaGNet-Jury und deren Kreditempfehlung der letzte Ausweg aus der Arbeitslosigkeit. Trotz guter Konzepte hatten die jeweiligen Hausbanken eine Kreditvergabe abgelehnt.

Allerdings hat die Jury, der Vertreterinnen und Vertreter von Kammern, Agentur für Arbeit und Banken angehören, im gleichen Zeitraum fünf weitere Kleinkreditanträge abgelehnt: „Während unternehmerische Fähigkeiten erlernt werden können, gilt dies nicht für die Gründungspersönlichkeit; diese jedoch ist mindestens genauso ausschlaggebend für den zukünftigen Erfolg des Unternehmens“, so das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Agentur für Arbeit in Mainz, Walter Fries.



In einer Talkrunde mit dem Mainzer Oberbürgermeister Jens Beutel, den Landräten Ernst Walter Görisch (Landkreis Alzey-Worms) und Claus Schick (Landkreis Mainz-Bingen) sowie dem Vertreter der Mainzer Sparkasse, Michael Weil, wurden u.a. die Beweggründe für die Entwicklung eines Microlending-Modells geschildert. „Wir machen die Menschen fit für die Selbständigkeit, d.h. wir qualifizieren,

beraten und begleiten sie bis hin zu einem schlüssigen Unternehmenskonzept, das nur noch realisiert werden muss, um dann festzustellen, dass eine letzte nahezu unüberwindbare Hürde im Raum steht, die den Zugang zum Gründungskapital versperrt“, unterstreicht Oberbürgermeister Jens Beutel die Notwendigkeit des MaGNet-Fonds.

[www.run-rheinhessen.de](http://www.run-rheinhessen.de)

### Gründungsunterstützung

Die EP „run“ – Rheinheinisches UnternehmensgründungsNetzwerk

#### Ziele:

Aufbau einer ganzheitlichen und nachhaltigen Begleit- und Unterstützungsstruktur für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen auf ihrem Weg zur Selbständigkeit. Optimierung des Gründungsklimas und Ausbau einer regionalen Kooperationskultur.

#### Struktur:

Gesamtnetzwerk mit 24 Partnern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Verwaltung und Kirche auf der strategischen Ebene.

Operativ agieren fünf Teilprojekträger mit folgenden Zielgruppen:

- run mobil: Arbeitslosengeld - Empfänger/innen
- run mit JA: Arbeitslosengeld - Empfänger/innen sowie Mitarbeiter/innen in den vier Job-Centern
- run transfer: von Stellenabbau betroffene Menschen in Unternehmen
- run in: Frauen im Handwerk und in Freien Berufen
- run & help: junge Existenzgründer/innen im Nachgründungs- und Stabilisierungsprozess

#### Koordination:

Melanie Mohr, Martin Koczor  
ArGe Stadt Mainz/Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.  
Tel.: 06131 123633 und 328488  
E-Mail: melanie.mohr@stadt.mainz.de, martin.koczor@ism-mainz.de

**Ziel:**

Ziel ist die Etablierung und Verbesserung von Strukturen der Gründungsförderung in den Bereichen

- One-Stop-Shop (OSS)
- Beraterqualifizierung
- Gründungsfinanzierung
- Profilierung der „Neuen Selbständigen“

An diesen Themen arbeiten:

- Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA), Berlin
- gruendernetzwerk.de, Offenbach
- KIZ Zentrale für Existenzgründung AG, Offenbach
- IDB Rostock
- tbz Königs Wusterhausen gGmbH
- Enigma Gründungszentrum, Hamburg
- GLS Beteiligungs AG, Bochum
- Deutsches Mikrofinanz Institut e.V. (DMI), Bochum
- Sylvie Feindt Consulting (SFC), Köln und Brüssel

Beim DMI sind mittlerweile die folgenden Mikrofinanzierer akkreditiert:

- EnterBusiness (Berlin und Brandenburg)
- GUM Gesellschaft für Unternehmensberatung und Mikrofinanzierung, Bayern und Sachsen
- KIZ Mikrofinanz, Hessen und Umland
- Markugemeinschaft Hauteroda, Thüringen
- Mikrofinanzzentrum NRW, Nordrhein-Westfalen
- Mozaik Consulting, Nordrhein-Westfalen (Schwerpunkt: Migrant/innen)
- MONEX Mikrofinanzierung, Baden-Württemberg

**Kontakt:**

EP „EXZEPT“  
Dr. Bernd Curtius  
Tel.: 069 848478150  
E-Mail: berndcurtius@exzept.de

[www.exzept.de](http://www.exzept.de)

# DMI: Mikrofinanzierung für neue Unternehmen

## Überregionale Verbreitung des Microlending-Modells

Organisationen der Gründungsunterstützung sahen Ende der 90er Jahre, wie sich eine brisante Finanzierungslücke ankündigte:

- Immer mehr Unternehmensgründungen finden aus der Arbeitslosigkeit und anderen wirtschaftlich schwierigen Situationen statt.
- Gleichzeitig wird der Zugang zu Kapital für Kleinunternehmen generell schwieriger.

Vor diesem Hintergrund entstanden erste regionale Modellprojekte, unterstützt von der Bundesagentur für Arbeit, Stiftungen und Banken. Daraus folgte eine überregionale Zusammenarbeit und in 2004 die Gründung des Deutschen Mikrofinanz Instituts (DMI) – ein Ergebnis aus EQUAL I. Über 50 Mitglieder, darunter viele EQUAL-Projekte, unterstützen nun in EQUAL II den Aufbau des DMI.

Als wesentliches Hemmnis solcher Unternehmen stellte sich jedoch eine fehlende Finanzierung in der Nachgründungsphase heraus – zur Existenzfestigung oder für die ersten Wachstumschritte. Genau hierfür sind die international erfolgreichen Methoden des Microlending geeignet. Die Vorteile des Microlending sind:

- Motivation, Ideen und Fähigkeiten der Kreditnehmer/innen stehen bei der Kreditvergabe im Mittelpunkt.
- Schneller, unkomplizierter Zugang zu Kapital.
- Bereits mit kleinsten Kreditbeträgen (ab 1.000 EUR) wird das Unternehmen schrittweise aufgebaut. So kann schnell aus Fehlern gelernt werden und die Kreditaufnahme erfolgt eng am Bedarf.
- Als Sicherheiten dienen z.B. Kleinstbürg-



In der Arbeit des DMI wurde deutlich, dass für die Mehrzahl solcher „Selfemployment-Unternehmen“ die Kapitalklemme nicht unmittelbar bei der Gründung besteht, denn:

- Dienstleister haben oft einen sehr geringen Kapitalbedarf.
- Finanzierungen sind aus dem persönlichen Umfeld möglich.
- Gebrauchte Ausrüstungen sind vorhanden oder werden geliehen.
- Finanziert wird über private Kreditkarten, private Bankkredite oder Leasing.

Wegen einer möglichen Verschuldung wird zudem in vielen Fällen empfohlen ohne Bankverbindlichkeiten zu starten.

schaften, um die Ernsthaftigkeit der Kreditaufnahme zu prüfen und für eine Einbindung des persönlichen Umfeldes.

- Auf Krisensituationen wird sehr schnell reagiert und gemeinsam nach konstruktiven Lösungen gesucht.
  - Mikrofinanzorganisationen arbeiten lokal vernetzt mit Banken, Wirtschaftsförderern, Arbeitsverwaltung, Unternehmen u.a..
- Ab Frühjahr 2006 beginnt das DMI mit dem Training zum Aufbau weiterer Mikrofinanzorganisationen.

[www.mikrofinanz.net](http://www.mikrofinanz.net)

## One-Stop-Shops und Hartz IV Neustart leicht gemacht

Im Rahmen von EQUAL I hat die Offenbacher „KIZ Zentrale für Existenzgründung AG“ das Konzept eines multiplikationsfähigen One-Stop-Shops für Gründerinnen, Gründer und Gründungsinteressierte entwickelt und erprobt. Dieses Konzept wird nun in EQUAL II auf die neuen Rahmenbedingungen durch HARTZ IV angepasst.

Der One-Stop-Shop fungiert als zentrale Anlaufstelle für Gründerinnen, Gründer und Gründungsinteressierte, indem er alle für eine Existenzgründung erforderlichen Informationen und Beratungen unter einem Dach zusammenführt. Das besondere am One-Stop-Shop ist, dass er selbst keine eigenen Leistungen vorhält, sondern im ersten Schritt alle in einer Region bereits befindlichen Angebote bündelt und lediglich fehlende Aspekte aktiv ergänzt.

Wurde zu Zeiten von EQUAL I jede zweite Existenzgründung in Deutschland durch die

Agenturen für Arbeit sowohl mit Geldleistungen als auch mit begleitendem Coaching und Training gefördert, hat sich dies im Jahr 2005 durch die Hartz-Gesetze geändert: Als neue Förderer treten nun Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) und Optionskommunen auf den Plan. Die KIZ AG hat das OSS-Modell entsprechend weiterentwickelt. Unter dem Modellnamen „Neustart“ konnten bislang an nunmehr 25 Standorten mit ca. 40 ARGEn, Optionskommunen und Agenturen für Arbeit Rahmenverträge geschlossen werden. Planungen zufolge werden 2006 ca. 2.500 Arbeitslosengeld-Bezieher in das Neustart-Projekt einsteigen, von denen sich annähernd 1.000 Personen selbständig machen werden.

[www.kiz.de](http://www.kiz.de)

## Qualifizierte Gründungsberatung

### Zusatzqualifikation vergrößert Vertrauen in Beratungsleistung

Berater nennen kann sich jeder. Aber wer ist wirklich für die Beratung der EQUAL-Zielgruppen qualifiziert? Den Nutzen und die Qualität einer Beratung können Gründungsinteressenten meist erst nach Inanspruchnahme der Leistung beurteilen. Der Nachweis einer Qualifikation, die von einer renommierten Institution vergeben wird, könnten das Vertrauen in die Beratungsqualität vergrößern. Das Hamburger Gründungszentrum Enigma bietet als Teilprojekt der Entwicklungspartnerschaft „EXZEPT“ daher ein spezielles sechsmonatiges Curriculum für Gründungsberaterinnen und -berater an.

Die Zusatzqualifikation „Enigma Q-plus“ hat die Zielsetzung, Gründungsberaterinnen und -beratern mehr Sicherheit in der Beratung und Unterstützung von Gründerinnen und Gründern zu geben sowie das Bewusstsein für die speziellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse von Kleinstgründungen im Kontext der „Neuen Selbständigkeit“ zu vertiefen. Sowohl das gründungsspezifische Fachwissen als auch die Fähigkeit, Gründerinnen und Gründer indi-

viduell zu coachen und zu begleiten, soll gestärkt werden. Schließlich verlangen unterschiedliche Geschäftsideen ein unterschiedliches Vorgehen.

Die Qualifikation, die aus fünf aufeinander aufbauenden Modulen besteht, verbindet Theorie und Beratungspraxis durch permanenten Einbezug echter Beratungsfälle. Sie wird von erfahrenen Expertinnen und Experten des Enigma Gründungszentrums durchgeführt und umfasst insgesamt 12,5 Seminartage. Die Zertifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt mit dem Lehrstuhl für Gründungsmanagement der Universität Lüneburg, die 2005 als gründerfreundlichste Hochschule Deutschlands ausgezeichnet wurde.

[www.enigmagrundungszentrum.de](http://www.enigmagrundungszentrum.de)

Kontakt:

KIZ Zentrale für  
Existenzgründung AG  
Markus Weidner  
Odenwaldring 38  
63069 Offenbach  
Tel.: 069 848478100  
E-Mail: [info@kiz.de](mailto:info@kiz.de)

Kontakt:

Enigma Gründungszentrum  
Thorsten Müller  
Mexikoring 27-29  
22297 Hamburg  
Tel.: 040 63306103  
E-Mail: [tmueller@enigmah.de](mailto:tmueller@enigmah.de)

14 operative Projektträger in den Bereichen „Existenzgründung“, „Lebenslanges Lernen“, „Kooperation Schule-Arbeitswelt“, „Organisationsentwicklung in Unternehmen“ und „Good Governance in München“ entwickeln innovative Konzepte zur Verbesserung der Beschäftigungschancen am Münchner Arbeitsmarkt.

#### Ziele:

Ziel ist es, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Münchner Arbeitsmarkt in besseren Einklang zu bringen und eine effektive Vermittlung benachteiligter Zielgruppen zu ermöglichen.

#### Schwerpunkte:

- Existenzgründungsförderung für Frauen
- Passgenaue Qualifizierung von Arbeitssuchenden und Beschäftigten
- Individuelle Kompetenzentwicklung und Förderung Lebenslangen Lernens
- Aufbau von Kooperationsbeziehungen zwischen (Haupt-)Schulen und Betrieben
- Aufbau und Pflege strategischer Unternehmensallianzen

#### Kontakt:

Daniel Grebe  
equalmünchen GmbH  
Tel.: 089 233-220 06  
E-Mail: grebe@  
equal-muenchen.de

[www.equal-muenchen.de](http://www.equal-muenchen.de)

## Frauen gründen anders

### Münchner EQUAL-Projekt unterstützt Frauen auf dem Weg in die Selbständigkeit

**F**rauen gründen anders als ihre männlichen Kollegen – aber mindestens ebenso erfolgreich. Die Besonderheiten der Existenzgründungen von Frauen sind:

- häufig Gründung in Teilzeit, im Neben- oder Zuerwerb,
- überwiegend Gründung im Dienstleistungsbereich, insbesondere haushaltsorientierte Dienstleistungen,
- stark vertreten in den Freien Berufen,
- meist 1-Personen-Unternehmen,
- geringe Investitionen und
- kaum wachstumsorientiert.

Um das unternehmerische Potenzial von Frauen zu fördern und ihnen neue berufliche Chancen aufzuzeigen, wurde im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft „MünchenKompetent – Kompetenzentwicklung im Großraum München“ das Projekt GUIDE ins Leben gerufen. GUIDE richtet sich an alle Münchnerinnen, die eine konkrete, marktfähige Geschäftsidee haben und ein eigenes Unternehmen im Dienstleistungssektor aufbauen möchten.



Durch kostenfreie, individuelle Beratung in allen Phasen der Gründung sowie einem Coaching beim Unternehmensaufbau will GUIDE den Teilnehmerinnen helfen, sich einen eigenen Arbeitsplatz zu schaffen und langfristig zu sichern. Thematisiert werden in den Workshops insbesondere Kleinst- und Teilzeitgründungen sowie Charakteristika der Freien Berufe. Die Frauen werden darin bestärkt, dass auch kleine, bescheidene Gründungen dazu beitragen, Unabhängigkeit und Zufriedenheit zu erlangen.

Unternehmerinnen wurden für das Mentoring-Programm geworben, in dem die Gründerinnen in Patenschaften von den Erfahrungen der Mentorinnen profitieren. In Einzelgesprächen erhalten Existenzgründerinnen ein fundiertes Feedback zu ihrer Geschäftsidee und ihren Marktchancen, während Jungunternehmerinnen gemeinsam mit den Beraterinnen ihre ersten Erfahrungen in der Selbständigkeit reflektieren. Diplom-Pädagogin Regine Jäckel, Gründerin einer im Mai 2006 auf den Markt tretenden Unternehmensberatung, nutzte diese Unterstützung bei der Erstellung ihres Businessplans und der Entwicklung ihrer Marketingstrategie: „Bei GUIDE werden alle meine Fragen beantwortet. Die persönliche Beratung ermöglicht eine offene und kritische Herangehensweise an meine Themen. Sie vermittelt mir die Sicherheit, den großen Herausforderungen im Gründungsprozess nicht allein begegnen zu müssen.“ Durch das Etablierungscoaching und die Begleitung nach der Gründung will die Initiative zum geschäftlichen Erfolg der Unternehmerinnen, aber auch zur regionalen Beschäftigung und Chancengleichheit auf dem Münchner Arbeitsmarkt beitragen.

Ein weiteres Angebot von GUIDE sind komplett ausgestattete Arbeitsplätze in einem Gemeinschaftsbüro, die von den Gründerinnen kurzfristig angemietet werden können. Anne Branlard und Cécile Torrens-Horak, Inhaberinnen der „Zukunft Kinderkrippe“, bieten Beratung und Projektmanagement für Elterninitiativen, Gemeinden und Unternehmen an. Schon kurz nach ihrer Gründung haben sich die Französisinnen für einen Arbeitsplatz im Gemeinschaftsbüro entschieden. „Das Angebot hat uns ermöglicht, schnell und kostengünstig über einen Büroraum zu verfügen. Dadurch haben wir eine bessere interne Kommunikation und können von Synergien profitieren. Darüber hinaus erlaubt uns der Büroraum einen professionellen Auftritt bei unseren Kundengesprächen“, betonen die beiden engagierten Unternehmerinnen.

[www.guide-muenchen.de](http://www.guide-muenchen.de)

# Motivieren und fo(e)rdern

## Erfahrungen mit dem Existenzgründer-Coaching aus Arbeitslosigkeit

Der Gedanke an eine Existenzgründung ist im allgemeinen mit der Aussicht auf eine Verbesserung der beruflichen, finanziellen und persönlichen Situation verbunden: bessere Karrierechancen und Einkünfte, eigenverantwortliches Arbeiten und die Verwirklichung eigener Ideen sind für die meisten Gründenden zentrale Motive. Viele sind dafür bereit, ein bestehendes Arbeitsverhältnis aufzugeben oder gar nicht erst zu suchen (z.B. nach Ende des Studiums). Ziel solcher Gründungen ist die Verbesserung einer ohnehin schon guten Ausgangslage, und bei solchen Gründerinnen und Gründern ist ein hohes Maß an Motivation, Eigenständigkeit und Durchsetzungswillen vorausgesetzt.

Bei Gründungen aus der Arbeitslosigkeit aber stellt sich die Ausgangslage oft ganz anders dar. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit bleibt gerade Älteren und Langzeitarbeitslosen nach vielen erfolglosen Bewerbungen oft nur der Weg in die Selbständigkeit, um ihre als frustrierend empfundene Situation zu beenden. Entsprechend ist die Motivation: Nicht etwa die überzeugende Gründungsidee oder der unbedingte Wille zur Eigenständigkeit steht im Vordergrund, sondern der Wunsch nach Beendigung der Arbeitslosigkeit.

Das Coaching von Gründerinnen und Gründern aus der Arbeitslosigkeit muss dem Rechnung tragen und, im Gegensatz zur klassischen Gründungsberatung, einen ganzheitlich orientierten Beratungsansatz wählen. Mit der Unterstützung bei Fachfragen ist es allein nicht getan; diese Phase des Umbruchs ist bei vielen arbeitslosen Menschen geprägt von großen Unsicherheiten, grundsätzlichen Bedenken und existenziellen Ängsten. Entsprechend hat die Beratung dieser Existenzgründenden zwei Kernaufgaben: das Mutmachen und das Wecken von Selbstvertrauen und Zuversicht. Die Menschen müssen sich selbst als zukünftige Unternehmensgründerinnen und -gründer begreifen, und dies verlangt viel Fingerspitzengefühl bei ihrer Betreuung. Wichtig ist es, Verbindungslinien zwischen der Gründungsidee, der persönlich-familiären Lebenssituation und den fachlich-überfachlichen Kenntnissen, Vorerfahrungen und Stärken zu identifizieren, die in der einen oder anderen Ausprägung jeder Gründungswillige mitbringt.



Darüber hinaus kommt dem Coach mitunter auch die Rolle des Fordernden zu, der die Konzentration des Gründungswilligen auf die zentralen fachlichen Aspekte der Gründung (Konkretisierung der Gründungsidee, Sichtung des Marktes und der Konkurrenz, Definition der Zielgruppen, Erstellung eines Marketingkonzepts) lenken muss. Des Weiteren erfolgt die ungeliebte Auseinandersetzung mit dem Zahlenwerk: Umsatz, Kapitalbedarf, Kostenkalkulation, Liquiditätsberechnung und die Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. Überbrückungs- oder Einstiegsgeld.

Bis Ende 2007 sollen sich unterstützt durch die Aachener Entwicklungspartnerschaft „NEXT AC“ 180 Menschen selbständig gemacht haben. Die Erfahrungen der vergangenen Monate und die bereits erfolgten ersten Gründungen (z.B. mobiler Büroservice, PC-Service, Gemüse- und Feinkosthandel mit Lieferservice, Glasdesign) zeigen: Wenn dem Coach dieser Spagat zwischen der Rolle des Motivators und Unterstützers und der des Fordernden gelingt, ist eine gute Basis für die erfolgreiche Gründungsunterstützung gelegt.

[www.next-ac.de](http://www.next-ac.de)

## Gründungsunterstützung

Die EP „NEXT AC – Niedrigschwellige Existenzgründung in der Region Aachen“

### Ziel:

Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit ist das Ziel der Aachener Entwicklungspartnerschaft. Bausteine und Teilprojekte der Entwicklungspartnerschaft sind mehrstufige Auswahlverfahren, fachliche und überfachliche Qualifizierungen sowie die Gründerwerkstatt (aufgebaut nach dem so genannten Incubatormodell), in der sowohl die notwendige Infrastruktur (Arbeitsstation mit PC, Internet, Telefon usw.) als auch jederzeit greifbare Gründerlotsen und Expertinnen und Experten bereit gestellt werden. Hinzu kommt das Gründer-Coaching durch eine Unternehmensberatung, die die Teilnehmenden vor, während und vor allem auch in der schwierigen ersten Zeit nach der Gründung berät und betreut.

### Kontakt:

**Koordination NEXT AC:**  
Dieter Begaß, Elke Küppers  
Stadt Aachen  
FB Wirtschaftsförderung/  
Europäische Angelegenheiten  
Tel.: 0241 432-7631  
E-Mail: next-ac@mail.aachen.de

**Gründer-Coaching:**  
Dr. Paul Fuchs-Frohnhofen,  
Karsten Spies  
MA&T Sell & Partner GmbH  
Würselen  
Tel.: 02405 4552-0

Folgende EQUAL-Entwicklungspartnerschaften sind in dem Thematischen Netzwerk „Gründungsunterstützung“ vertreten:

- ALTERnativen im Betrieb, Rheine
- AWOPE, Solingen
- bench-effect grenzenlos, Frankfurt/Oder
- CHAT, Papenburg
- Enterprise plus ... für mehr Qualität in der Gründungsunterstützung, Berlin
- EQUAL Mainfranken GmbH, Schweinfurt
- EXZEPT, Offenbach
- FAIR plus, Nürnberg
- FAIRWAY, Neuruppin
- GO! unlimited, Münster
- INCLUSION II, Potsdam
- KLAR.Kyffhäuser, Hauteroda
- MigraNet, Augsburg
- EP MOVE, Neustadt
- NAVEX, Hof
- NEJO, Giessen
- NextAC, Aachen
- Vielfalt im Arbeitsleben (ProViel), Bremen
- run, Mainz
- SEPARTH, Neumünster
- Tandem, Lauterbach
- www.Arbeit, Tübingen
- Zukunft Grenzregion Oderland-Neumark, Neulewin

Eine Übersicht der Kontaktdaten der Entwicklungspartnerschaften befindet sich auf der EQUAL-Website [www.equal.de](http://www.equal.de) in der Rubrik „Entwicklungspartnerschaften“.

# Das Thematische Netzwerk „Gründungsunterstützung“

## Den Weg in die Selbständigkeit erleichtern



Mediathek der Europäischen Kommission, Brüssel

Im Thematischen Netzwerk „Gründungsunterstützung“ haben sich Partner aus 23 EQUAL-Entwicklungspartnerschaften sowie anderen Institutionen zusammengeschlossen, um aufbauend auf den Ergebnissen der 1. Förderrunde den Prozess von Kleinstgründungen aus der Arbeitslosigkeit zu erleichtern und zu fördern. Im Zentrum der Arbeit in der 2. Förderrunde steht die Qualitätssicherung der Gründungsbegleitung durch:

- Zielgruppenorientierte Beratung und Coaching,
- Zertifizierung,
- Finanzierung und
- Verbesserung des Gründungsklimas.

Diese vier Schwerpunkte werden in spezifischen Arbeitsgruppen bearbeitet.

### Die AG „Zielgruppenorientierte Beratung und Coaching“

Zielsetzung dieser Arbeitsgruppe (AG) ist es, das in EQUAL I erarbeitete 4-Phasenmodell (vgl. EQUAL-Newsletter Nr. 15, S. 4-5) um einen Anforderungskatalog an die Gründungsberatung und -unterstützung zu erweitern. Die Anforderungen sollen den unterschiedlichen Bedürfnissen und individuellen Lebenssituationen folgender Zielgruppen gerecht werden:

- Menschen mit Behinderungen,
- jungen und älteren Menschen mit geringen Qualifikationen,
- Frauen und Mädchen,
- existenzgründungswillige Arbeitslose im Bezug von Arbeitslosengeld,
- Migrantinnen und Migranten sowie
- Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen.

Die Kriterien werden zudem im engen Austausch insbesondere mit den Arbeitsgruppen „Zertifizierung“ und „Mikrofinanzierung“ erarbeitet.

### Die AG „Zertifizierung“

Diese Arbeitsgruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, einen deutschlandweit gültigen Qualitäts-Mindeststandard für die Gründungsberatung im Bereich benachteiligter Zielgruppen zu etablieren. Mit dem 4-Phasenmodell der Gründungsunterstützung und dem Gründerpass stehen bereits ein Prozessstandard sowie ein strukturierendes Instrument zur Verfügung.

Des Weiteren ist geplant, auf Basis eines Qualifizierungsprogramms und einer Selbstverpflichtung zur Einhaltung des Qualitätsstandards ein Verfahren zu entwickeln, das zu einer Verbesserung der Leistungen für Gründungswillige sowie öffentlicher Financiers führt.

Die Meilensteine der AG-Arbeit sind:

- Entwicklung von Verfahren und Instrumenten zum Nachweis von Kompetenzen,
- Klärung der Anforderungen von Seiten öffentlicher Geldgeber und der Kundschaft,
- Erarbeitung eines Curriculums zur Qualifizierung von Gründungsberater/innen,
- Formulierung eines Qualitätsstandards sowie einer konkreten Verpflichtungserklärung (Ehrenkodex),
- Qualitätssicherungssystem zur Überprüfung der Einhaltung vereinbarter Standards,
- Sicherstellung der Weiterbildung sowie
- Verbreitung des Qualitätsstandards (Mainstreaming).

### Die AG „Mikrofinanzierung“

Bereits in der ersten Programmphase von EQUAL bildete die „Verbesserung des Zugangs zu Kapital“ für wirtschaftlich benachteiligte Gründerinnen, Gründer und Kleinstunternehmen – neben der Schaffung von qualitativ hochwertigen Unterstützungs- und Begleitsystemen – einen Arbeitsschwerpunkt auf nationaler und europäischer Ebene.

Die in EQUAL I geschaffenen methodischen Arbeitsgrundlagen und -strukturen sind Ausgangspunkt für die weitere Arbeit der AG in EQUAL II:

- Entwicklung eines Mikrokredit-Vergabemodells, welches die Arbeitsteilung zwischen Institutionen der Gründungs-/Unternehmensbegleitung und Banken für

den einfacheren Zugang zu kleinem Start- und Wachstumskapital auf lokaler Ebene neu gestaltet (DMI-Kooperationsmodell (vgl. S. 4), Etablierung lokaler Mikrofinanzierer/ Mikrokreditfonds).

- Kooperation mit der KfW-Mittelstandsbank sowie mit Beratungseinrichtungen und Banken, um Wege für den besseren Zugang zu öffentlichen Kreditprogrammen zu schaffen.

Ein Handlungsbedarf wird vor allem in fünf Bereichen gesehen:

- **Wachstum:** Größere Verbreitung der Mikrokreditvergabe durch Weiterentwicklung von Ansätzen, Methoden und Instrumenten für spezifische Aufgabenstellungen wie z.B. Zielgruppenorientierung, stufenweise Gründungen und Finanzierungen, Gemeinschaftsgründungen und regionale Kontexte.
- **Stabilisierung:** Entwicklung von Geschäftsmodellen sowie Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten für lokale Mikrofinanzstrukturen. Hierzu zählen die Bereitstellung von Risikokapital für Mikrokreditfonds, die Schaffung einer Infrastruktur für Mikrofinanzorganisationen und die Absicherung der Kreditberatung und -begleitung.
- **Erschließung von Kooperationspartnern und Kapazitätsentwicklung:** Weiterentwicklung von Kooperationen im regionalen Kontext (Banken und andere Institutionen) sowie Organisationsentwicklung und Qualifizierung für lokale Mikrofinanzierer.
- **Qualitätsentwicklung und -sicherung** hinsichtlich der Kreditberatung und der Vergabeprozesse sowie der Gründungsberatung in Kooperation mit der AG „Zertifizierung“.
- **Qualitätsvergleich/Benchmarking:** Entwicklung eines qualitativen Bewertungssystems sowie (internationaler) Informationsaustausch zu „Lernprozessen“ beim Aufbau von Mikrofinanzorganisationen.

Ziel der AG „Mikrofinanzierung“ ist es, wesentliche Erfahrungen und Erkenntnisse zu den genannten Arbeitsbereichen bis Ende November 2006 zu bündeln, um sich im Jahr 2007 auf die Verbreitung von Ergebnissen und Handlungsempfehlungen konzentrieren zu können.

#### Die AG „Verbesserung des Gründungsklimas“

Eine weitere AG des Thematischen Netzwerks hat sich die Verbesserung des Gründungsklimas durch Sensibilisierung und Information im Rahmen einer vernetzten Öffentlichkeitsarbeit auf die Fahne geschrieben. Auf der politischen Ebene arbeitet die AG „Verbesserung des Gründungsklimas“ an der Seite des aus dem Netzwerk in EQUAL I entstandenen Verbands Deutscher Gründungsinitiativen (VDG). Er vertritt die Interessen von Gründungsinitiativen, setzt sich für die Einführung eines Gründungsparagrafen in den Sozialgesetz-

büchern II und III ein und empfiehlt nachdrücklich die kontinuierliche Finanzierung von Gründungsberatung und -begleitung (z.B. in One-Stop-Shops) unabhängig von Projektförderungen.

Folgende Fragestellungen kristallisieren sich heraus:

- Welche Aktivitäten und Aktionen eignen sich, um die Gründerinnen und Gründer in EQUAL in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und ein nachhaltiges Bewusstsein für Selbständigkeit als Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung zu schaffen?
- Welche rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen sind einer Kultur des Gründens zuträglich und führen zu einer Optimierung des Gründungsgeschehens in unserem Land?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Gründungsinitiativen und Arbeitsmarktfachleuten regional verbessert werden?

Hier einige exemplarische Ansätze aus der Fülle möglicher Antworten:

- Mehr Akzeptanz für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit durch einen Wettbewerb für Gründerinnen und Gründer aus den beiden EQUAL-Förderperioden.
- Sensibilisierung für die Perspektive der Selbständigkeit durch den (in Mainz bei Hauptschulen erfolgreich durchgeführten) Unternehmenswettbewerb „IdeeFix“ für Schülerinnen und Schüler der berufsorientierenden 8. und 9. Klassen.
- Rund 4.000 Akteure der Gründungsförderung – z.B. ARGE, Wirtschaftsförderung, Politik, Ministerien – werden mit dem Online-Magazin „Gründung Aktuell“ ([www.gruendung-aktuell.de](http://www.gruendung-aktuell.de)) regelmäßig und bundesweit über aktuelle Themen der Gründungsförderung informiert.

Außerdem ist geplant, Leitlinien zur Verbesserung der Kooperation zur Arbeitsverwaltung und die Zugänge in die Arbeitsagenturen bzw. ARGE/Optionskommunen zu erarbeiten. Ein Thema dieser Leitlinien wird das große (und viel zu wenig bekannte) Spektrum möglicher Gründungsformen zwischen Voll- und Teilzeit, GmbH und Genossenschaft aufzeigen. Gerade benachteiligte Personengruppen können von optimierten Kooperationsstrukturen profitieren und durch gründungsspezifische Informationen den Zugang in die regionalen und etablierten Netzwerke zwischen Gründungsstammtisch und Internet-Portal finden.

**Die EP „KLAR. Kyffhäuser. Neue Arbeits- und Lebensmodelle in der Region“**

In neun Teilprojekten mit acht regionalen Partnern verfolgt die Entwicklungspartnerschaft „KLAR. Kyffhäuser“ ihre Ziele in den Themenschwerpunkten:

- Gründungsunterstützung sowie Microlending,
- innovative Modelle betriebsübergreifender Personallösungen und Qualifizierungen,
- neue Arbeitsmodelle und neue Kombinationen unterschiedlicher Erwerbsquellen,
- Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im barrierefreien Tourismus.

**Teilprojekte und Partner:**

- bic-start Gründungsagentur, BIC Nordthüringen GmbH
- Dienstleistungsagentur Tourismus, Tourismusverband Kyffhäuser
- Fachkräfte-Pool Nordthüringen, RegioImpuls GmbH & CoKG
- Integrationsagentur, Markus-Gemeinschaft e.V.
- Kompetenzzentrum für barrierefreien Tourismus, Grenzlos gGmbH
- Kompetenzzentrum Metall- und Erdiertechnik, Artemis GmbH
- Kooperatives regionales Personalmanagement, Telearbeits- und Servicecenter Nausitz
- Mikrolending, Existenzgründung im ländlichen Raum, Markus-Gemeinschaft e.V.
- Unternehmenskooperation in der Landwirtschaft, Bauernverband Kyffhäuserkreis e.V.

**Koordination:**

**Markus-Gemeinschaft e.V.**  
**Thomas Mirow**  
 Hauptstr. 1  
 06577 Haueroda  
 Tel.: 034673 736913  
 E-Mail: t.mirow@gutshof-haueroda.de

[www.klar-kyffhaeuser.de](http://www.klar-kyffhaeuser.de)

# Gründergeist wecken!

## Aktionsorientierte Lernformen

„Gründergeist wecken!“ lautet der Leitsatz der „bic start Gründungsagentur“, deren Ziel die sowohl qualitative als auch quantitative Verbesserung der Betreuung von Klein Gründungen aus der Arbeitslosigkeit in der Region zwischen Südharz und Kyffhäuser ist. Denn trotz eines kurzzeitigen Booms bei der Gründung von Ich-AGs gibt es generell zu wenig Menschen in der Kyffhäuserregion, die sich für eine unternehmerische Selbständigkeit als Lebens- und Arbeitsperspektive entscheiden. Zugleich zeigt sich, dass im Bereich der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit häufig zu kurzfristig gedacht und auf eine zeitlich begrenzte Unterstützung des Lebensunterhalts durch Fördermittel anstelle des tatsächlichen Unternehmenserfolgs gezielt wird. Dies impliziert bereits in der Vorphase einer Gründung Planungsmängel, die oft zu einem frühzeitigen Ausscheiden aus dem Markt führen. Um die Überlebensfähigkeit von Klein Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zu erhöhen, sind die zentralen Ansatzpunkte der „bic start Gründungsagentur“:

- Motivation zur Gründung wecken und
- Bewusstsein für die Notwendigkeit einer gründlichen Vorbereitung vermitteln.

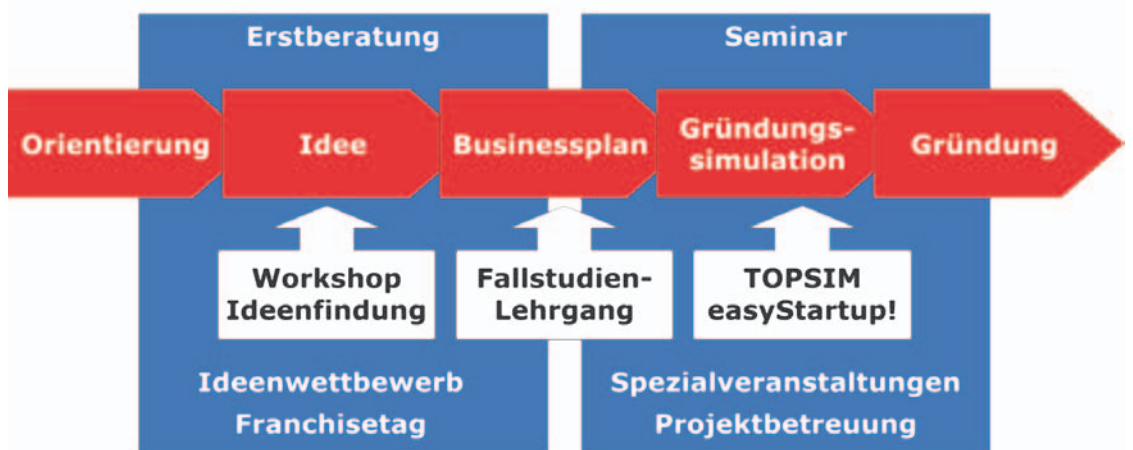
Die Arbeit der Gründungsagentur konzentriert sich dazu besonders auf die Betreuung in der Vorbereitungsphase der unternehmerischen Selbständigkeit. Gemäß dem Grundgedanken der Hilfe zur Selbsthilfe sollen angehende Gründerinnen und Gründer in die Lage versetzt werden, Geschäftsideen zu entwickeln, ihre Chancen und Risiken realistisch zu beurteilen und den unternehmensspezifischen Businessplan selbständig zu erstellen.

Charakteristisch für bic start und neu in der Qualifizierung von arbeitslosen Gründungsinteressenten in der Kyffhäuserregion ist der Einsatz aktionsorientierter Lernformen. Dazu gehören computergestützte Planspiele, Fallstudien und Ideenworkshops zur Förderung der Gründungsmotivation und Gründungsfähigkeit. „Bic start“ bietet damit eine umfassende Möglichkeit zur Erprobung unternehmerischen Denkens und Handelns in realen Szenarien.

Die Leistungen der Gründungsagentur sind mit den regional bereits vorhandenen Angeboten wie Beratertagen und Existenzgründungsseminaren vernetzt, so dass es hier zu gegenseitigen Ergänzungen kommt. Innerhalb der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „KLAR. Kyffhäuser“ unterstützt bic start die Suche und Umsetzung neuer Geschäftsideen in den einzelnen Teilprojekten. Eine enge Kooperation besteht mit dem Teilprojekt „Mikrolending“ und der Mikrofinanzagentur Thüringen, welche die Finanzierungen von Kleinstgründungen erleichtern will. Mit Hilfe von „bic start“ erstellen ausgewählte Projekte ihre Gründungskonzepte. Strategische Partner der bic start Gründungsagentur sind die gründungsunterstützenden Institutionen der Kyffhäuserregion. Für die Gewinnung von Teilnehmenden wurde eine intensive Kooperation mit den Arbeitsagenturen und den kommunalen Arbeitsgemeinschaften etabliert.

[www.bicstart.de](http://www.bicstart.de)

### Agenturkonzept



## Gründungs- unterstützung

Die EP „SEPARTH – Social Economic PARTnership for Holstein“

Die Entwicklungspartnerschaft ist im Südwesten Schleswig-Holsteins angesiedelt und basiert unter anderem auf den Erfahrungen aus der EP „KERNige Offensive“ der 1. Förderrunde.

### Ziel:

Aufbau nachhaltiger sozialwirtschaftlicher Strukturen, die einem Arbeitsmarkt benachteiligten Personenkreis den Zugang erleichtern.

### Schwerpunkte:

- Gründungsunterstützung,
- Aufbau von Kooperationen,
- Verbesserung der Ausbildungsstrukturen

### Struktur:

- 7 nationale Teilprojekte,
- 2 transnationale Kooperationen,
- 4 nationale Arbeitsgruppen,
- Externe Evaluation und Finanzverwaltung

### Kontakt:

**Borsch & Partner GEB mbH**  
Ralf Kaufmann  
Wasbeker Straße 11  
24534 Neumünster  
E-Mail: equal@borsch.de



## Ein Modell, das Schule macht Praxiscamp für Existenzgründerinnen und -gründer

Das vom Meldorfer „CAT – Centrum für Angewandte Technologie“ im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft SEPARTH entwickelte Modell „Praxiscamp Gründerwerkstatt“ bietet Personen, die eine eigene Existenzgründung anstreben, eine Plattform für den Sprung in die eigene Existenz. Der innovative Charakter des Modells „Praxiscamp Gründerwerkstatt“ zeigt sich in einem ganzheitlichen Lehr- und Lernkonzept sowie in dem realitätsnahen und praxisorientierten Bezug des Modells.

Der methodische Ansatz sowie die Inhalte des Praxiscamps tragen dazu bei, dass nicht nur Existenzgründenden im Allgemeinen, sondern Benachteiligten (wie z.B. Langzeitarbeitslosen, Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern) im Besonderen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert wird. Dies geschieht zum einen durch die gezielte Ansprache und Vermittlung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den kooperierenden ARGen und zum anderen durch die individuelle Gestaltung der Unterrichtseinheiten.

Während einer zehntägigen Schulung erlernen die Teilnehmenden unter fachlicher Anleitung von erfahrenen Dozentinnen und Dozenten nicht nur für Gründende relevante Lerninhalte (z.B. Buchführung), sondern sie konkretisieren das eigene Geschäftskonzept und erarbeiten einen Businessplan. Im Fokus der Schulungsinhalte stehen die Geschäftsidee des Gründers bzw. der Gründerin und der Aufbau des eigenen Unternehmens. Die Maßnahme stellt somit nicht nur eine Weiterbildung dar, sondern ist eine tragende Stütze für das geplante

Vorhaben „Existenzgründung“. Sämtliche Aktivitäten und Inhalte der Schulung werden auf die individuellen Bedürfnisse sowie Pläne der zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmer abgestimmt und in einem direkten Austausch innerhalb der Gruppe diskutiert und weiterentwickelt. Die Teilnehmenden werden mit realen Alltagssituationen, die bei einer Unternehmensgründung auf sie zukommen können, konfrontiert, um richtige Verhaltens- und Handlungsweisen zu trainieren. Dadurch erzielt das Praxiscamp einen hohen direkten Nutzen für die Gründerinnen und Gründer, ermöglicht ihnen eine Überprüfung der Realisierbarkeit ihrer Idee und gibt klare Hinweise auf noch bestehende Defizite.

Über die reine Schulungsmaßnahme hinaus steht das Projekt, das im Rahmen von SEPARTH mit Projekten der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein und der „egeb Wirtschaftsförderung Steinburg“ vernetzt ist, den Teilnehmenden beratend zu Seite.

Auf Grund der guten Resonanz (bisher 45 Teilnehmende und fünf Interessenten), kann bereits jetzt davon ausgegangen werden, dass das Beispiel „Praxiscamp“ nachhaltig Schule machen und sich über die Projektlaufzeit hinaus fest im Weiterbildungsmarkt etablieren wird.

[www.separth.de](http://www.separth.de)

## Die EP „MigraNet“

MigraNet ist ein Netzwerk zur strukturellen Neuordnung der beruflichen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern und Brandenburg.

### Partner:

- Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, Augsburg
- Ausbildungsinitiative Ausländische Unternehmer e.V., Augsburg
- Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V., Nürnberg
- AIP – Augsburg Integration Plus
- BBJ Consult AG, Niederlassung Potsdam
- Gesellschaft zur Förderung der Berufsbildung im Handwerk Mittelfranken mbH
- Euro-Trainings-Centre e.V. (ETC), München
- Handwerkskammer für Schwaben
- Institut für Unternehmensberatung und Bildungsmanagement (IUBM), Augsburg
- Landeshauptstadt München – Sozialreferat
- VIA Bayern – Verband für interkulturelle Arbeit Bayern e.V.
- Münchner Volkshochschule
- Mesopotamien Verein Augsburg e.V.
- Verein zur Förderung ethnischer Minderheiten e.V., München

MigraNet ist Teil des bundesweiten Netzwerks „Integration durch Qualifizierung“. In diesem Netzwerk haben sich sechs EQUAL-Entwicklungspartnerschaften zusammengeschlossen, um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt zu verbessern.  
[www.intqua.de](http://www.intqua.de)

### Koordination:

**Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH**  
**Stephan Schiele**  
**Schießgrabenstr. 14**  
**86150 Augsburg**  
**Tel: 0821 90799 13**  
**E-Mail: [stephan.schiele@tuerantuer.de](mailto:stephan.schiele@tuerantuer.de)**



Foto: Anne Zöfel

*Karolin Lechus hat griechisch-polnische Wurzeln. Zusammen mit ihrem marrokanischen Mann eröffnete sie den Laden „Marrakesch“ in Augsburg*

## Gründungsboom bei Migrantenunternehmen Mehr Mut zum Schritt in die Selbständigkeit

Der rasante Anstieg von Unternehmensgründungen durch Migrantinnen und Migranten – geradezu ein Gründungsboom – ist ein Phänomen der letzten 15 bis 20 Jahre. Mittlerweile haben sich in Deutschland weit mehr als 300.000 Migrantinnen und Migranten selbstständig gemacht und stellen insgesamt 3% bis 4% aller Arbeitsplätze. Allein die Zahl der türkischstämmigen Unternehmerinnen und Unternehmer hat sich in den letzten 20 Jahren von 22.000 auf über 64.000 erhöht. Diese Gruppe erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 32 Mrd. EUR. Betrachtet man diese dynamische Entwicklung, so scheinen Risikobereitschaft und Mut zur selbständigen Unternehmertätigkeit bei Migrantinnen und Migranten wesentlich stärker ausgeprägt zu sein als in der deutschen Residenzgesellschaft. Trotzdem liegt ihre Unternehmerquote (immer noch) unter der deutschen Unternehmerquote. Warum?

Existenzgründungswillige Migrantinnen und Migranten sind zunächst mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert wie die deutschen Gründungsinteressenten. Mangelnde Informationen über den Markt bzw. den Standort, unzureichende Finanzierungspläne und lückenhafte Kenntnisse im fachlichen und kaufmännischen Bereich behindern eine erfolgreiche Gründung. Selbständige mit Migrationshintergrund müssen darüber hinaus spezifische Gründungshürden überwinden. Meist ist ihnen das Angebot an Beratungs- und Fördermöglichkeiten unbekannt oder stehen Vorbehalte gegenüber den deutschen Behörden im Weg. Im Vergleich zu deutschen Gründungswilligen verfügen Migrantinnen

und Migranten über weniger Eigenkapital und haben zudem größere Schwierigkeiten, von den Banken Kredite zu bekommen. Geforderte Qualifikationen wie im Handwerk der Meisterbrief sind oft nicht vorhanden und im Ausland erworbene Ausbildungen werden zumeist nicht anerkannt.

Die Entwicklungspartnerschaft „MigraNet“, die für Menschen mit Migrationshintergrund die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern und Zugangsbarrieren abbauen will, wendet sich in unterschiedlichen Teilprojekten explizit an Existenzgründerinnen und Existenzgründer mit Migrationshintergrund. So stehen im Fokus der Arbeit des Projekts „AMGE“ (Augsburger Migranten und Migrantinnen gründen Existenzen) des Mesopotamien Vereins e.V. die Beratung hinsichtlich allgemeiner Fragen zur Gründung, die Hilfestellung bei Fördermittelbeantragung und die Weiterleitung an Expertinnen und Experten. Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Begleitung der Existenzgründenden in den ersten drei Jahren. Im Nürnberger Teilprojekt „XeneX“ des Ausbildungsringes Ausländischer Unternehmer (AAU e.V.) wird neben der Durchführung der Gründungsberatungen ein Instrumentarium mit Qualifizierungsbausteinen entwickelt, das Migrantenbetriebe befähigen soll, sich auf dem deutschen Markt zu behaupten. Schließlich ist die ethnische Vielfalt auch eine Ressource.

[www.migraNet.org](http://www.migraNet.org)

# Fort- und Weiterbildungsbedarf bei Migrantinnenunternehmen

## Untersuchung bei türkischstämmigen und russischsprachigen Betriebsinhaberinnen und -inhabern im Lande Bremen

**B**etriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund stellen in Deutschland einen gewichtigen Wirtschaftsfaktor dar, dessen Bedeutung und Leistungsfähigkeit noch weiter zunehmen dürfte. Um den Gründungsboom nicht wieder abebben zu lassen, besteht allerdings Handlungsbedarf hinsichtlich der Unterstützung des ethnischen Unternehmertums. Laut einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mainz, die im Auftrag des vormaligen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im April 2005 veröffentlicht wurde, erschweren ein unzureichendes Qualifikationsniveau vieler Migrantinnen und Migranten insgesamt und das hohe Niveau an Unternehmensschließungen ein verstärktes Gründungsverhalten (insbesondere in wissensintensiven Segmenten) und eine langfristige Absicherung von Existenzen.

Um die Bestandsfähigkeit von Migrantinnenunternehmen zu fördern und damit Arbeitsplätze und Existenzen langfristig zu sichern, wurde im Bundesland Bremen eine Umfrage über Fort- und Weiterbildungsbedarfe bei 32 türkischstämmigen und russischsprachigen Betriebsinhaberinnen und -inhabern durchgeführt. Konzipiert und initiiert wurde die Bedarfsanalyse „Fort- und Weiterbildungsbedarfe bei Selbständigen mit Migrationshintergrund“ von „Q.net – Optimierung von Qualifizierungsansätzen für Migrantinnen und Migranten zur Arbeitsplatzsicherung“, einem Teilprojekt der Entwicklungspartnerschaft NOBI.



Zielsetzung der Fragebogenerhebung war es, das Qualifikationsniveau der ausgewählten Betriebe und den sich daraus ableitenden Fort- und Weiterbildungsbedarf der Inhaberinnen und Inhaber (sowie in einem späteren Schritt den Bedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zu ermitteln, um zielgruppenspezifische und bedarfsgerechte Angebote anbieten zu können. Die Betriebsumfrage diente dabei nicht nur der stärkeren Einbindung der Zielgruppen in die Entwicklung entsprechender Fort- und Weiterbildungsangebote, sondern generell einer Sensibilisierung für das Thema Fort- und Weiterbildung im eigenen Betrieb.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Weiterbildungsangebote mehrheitlich kaum bekannt sind und dadurch wenig in Anspruch genommen werden. Das Bedürfnis nach mehr Partizipation an „deutschen Strukturen“, einer „deutlicheren Wahrnehmung“ in der Öffentlichkeit sowie eine „Aufklärung über die Arbeits- und Funktionsweise bestimmter Institutionen“ wird von „Q.net“ durch gezielte Informationsangebote aufgegriffen. In Form von Foren der Begegnung oder dezidierten Präsentationsrunden werden sich Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und arbeitsmarktrelevanten Institutionen mit Betriebsinhaberinnen und -inhabern unter Regie von „Q.net“ austauschen. Hierbei soll die Eigeninitiative dahingehend unterstützt werden, sich langfristig in institutionelle Strukturen „einzumischen“, um auf Bedarfe und Potenziale gleichermaßen aufmerksam machen zu können.

Ein weiteres zukünftiges Angebot von „Q.net“ bezieht sich auf das Umfrageergebnis, „untereinander“ mehr Austausch haben zu wollen oder konkreter gefasst: es besteht der Bedarf nach „organisierter Vernetzung“ mit eindeutiger Zielsetzung. Geplant ist u.a. einen verstärkten Austausch von Unternehmergruppen unterschiedlicher Herkunft in Kooperation mit Unternehmerverbänden zu initiieren und dies mit entsprechenden Fachveranstaltungen zu ergänzen.

Die Umfrageergebnisse sowie der Fragebogen zur Erhebung stehen als Download unter:  
[www.ep-nobi.de](http://www.ep-nobi.de)

Die EP „NOBI – Norddeutsches Netzwerk zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten“

Im Projektverbund NOBI haben zwölf erfahrene Bildungseinrichtungen, Migranten- und Wohlfahrtsverbände aus Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zusammengeschlossen.

### Zielsetzungen:

- Mehr Arbeitsplätze für Migrant/innen erschließen,
- Voraussetzungen schaffen, damit mehr Migrant/innen an Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen,
- Bessere arbeitsmarktpolitische Strukturen und Angebote entwickeln, die den Bedürfnissen von Migrant/innen gerecht werden,
- Entscheidungsträger durch eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit auf Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam machen.

NOBI arbeitet mit strategischen Partnern in Behörden, Verbänden, Kammern, Wirtschaft und der Verwaltung zusammen.

### Kontakt:

■ EP NOBI  
c/o Weiterbildung Hamburg e.V.  
Koordinatorin Gesine Keßler  
Lange Reihe 81  
20099 Hamburg  
Tel.: 040 280846 25  
E-Mail: [kessler@weiterbildung-hamburg.de](mailto:kessler@weiterbildung-hamburg.de)

■ Q.net  
c/o AWO Bremen  
Projektleiterin  
Carolina Monfort-Montero  
Am Wall 113  
28195 Bremen  
Tel.: 0421 3377 173  
E-Mail: [c.monfort@awo-bremen.de](mailto:c.monfort@awo-bremen.de)

**Ziele:**

- Installation eines tragfähigen Netzwerks für die Region im Bereich Existenzgründungsberatung und -qualifizierung für gering qualifizierte Personen
- Initiierung eines neuen Bewusstseins für unternehmerische Selbständigkeit bei dieser Zielgruppe in der Region
- Entwicklung eines Existenzgründungsbegleitsystems/ Fokus: gering Qualifizierte
- Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die Region zur Existenzgründungsberatung für die Zielgruppe

**Struktur:**

Fünf Sozialunternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Qualifizierung oben genannter Zielgruppe, das regionale soziokulturelle Zentrum sowie ein Beratungsinstitut mit langjähriger Erfahrung in der Gründungsbegleitung entwickeln gemeinsam ein zielgruppenspezifisches Begleitsystem für potenzielle Gründerinnen und Gründer.

**Die thematischen Arbeitsgruppen:**

- Rahmenbedingungen in der Region
- Beratungs-Baukasten für gering Qualifizierte
- Finanzkonzept
- Erste Anlaufstelle (First-stop-shop)

**Koordination:**

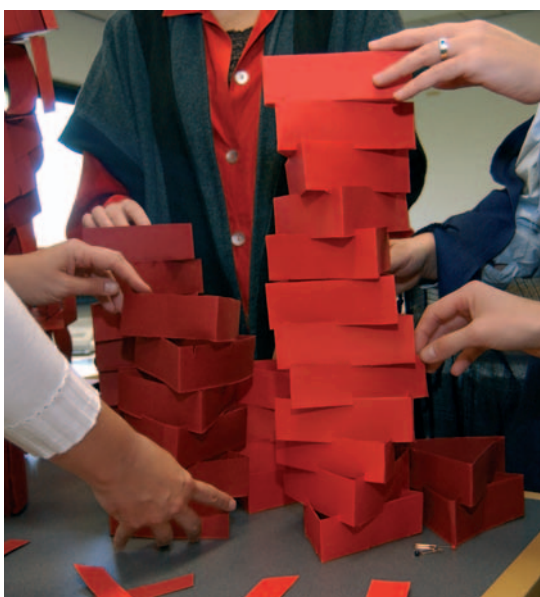
**Angelika Hipp**  
Neue Arbeit Zollern-Achalm e.V.  
Wankheimer Täle 7  
72072 Tübingen  
Tel.: 07071 9106-30  
E-Mail: info@neuearbeit.com

# Wagnis oder Option?

## Gering Qualifizierte gründen Unternehmen

**G**ründungen aus der Arbeitslosigkeit stellen für viele Menschen einen potenziellen Ausweg aus ihrer unbefriedigenden Lebens- und Arbeitssituation dar. Welche Chancen darf sich in diesem Zusammenhang allerdings eine Gruppe von arbeitslosen Personen erhoffen, die bislang im Gründungsgeschehen stark unterrepräsentiert ist? Die Rede ist von gering qualifizierten Menschen.

Kann Existenzgründung für die genannte Personengruppe überhaupt eine Option sein? Welche Mindestanforderungen müssen potenzielle Gründerinnen und Gründer erfüllen? Wie muss eine passgenaue Begleitung und Unterstützung dieser Zielgruppe gestaltet sein, um insbesondere frühzeitiges Scheitern zu verhindern? Welche zusätzlichen Möglichkeiten bieten z.B. Gemeinschaftsgründungen für diese Zielgruppe? Dies ist nur ein Auszug jener Fragen, die sich in diesem Zusammenhang zwangsläufig stellen.



Progressive Antworten hierauf versucht die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „www.Arbeit, Netzwerk für mehr Unternehmergeist in der Region Neckar-Alb“ zu geben. Die beteiligten Partner – Sozialunternehmen wie die Institu-

tionen pro Labore, Neue Arbeit, Bruderhaus Diakonie, Esslinger Beschäftigungsinitiative, Integ – können dabei an vielseitigen Erfahrungen im Rahmen ihrer gängigen Angebote für gering qualifizierte langzeitarbeitslose Menschen anknüpfen. Das fundierte Wissen um die oft schwierigen Lebenslagen der Zielgruppe, die bislang schon realisierten innovativen Ansätze bei der Arbeitsplatzerhaltung für Einfach Tätigkeiten sowie die jahrelange Kenntnis des regionalen Arbeitsmarkts vor allem im Bereich Niedriglohn werden für die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes von großer Bedeutung sein.

Dabei soll der bereits existierende Zugang zur Zielgruppe genutzt werden, um aufbauend auf den Kenntnissen rund um Qualifizierung und Weiterbildung gering qualifizierter Menschen, ein Begleitsystem für Gründungswillige zu erstellen. Zentrales Ziel ist es, gemeinsam mit dem als Teilprojekt eingebundenen „Institut für konzept- und unternehmensentwicklung“, Beratungs- und Qualifizierungsmodulen zu konzipieren, welche den speziellen Anforderungen der Zielgruppe entsprechen.

Flankierend dazu werden bereits bestehende Strukturen zwischen den beteiligten Akteuren als Grundlage für die Installation eines regionalen Netzwerks mit zentraler Anlaufstelle gestärkt und ausgebaut. Nur so kann ein übersichtliches Gesamtkonzept für die Region entwickelt werden, welches Qualifizierung und Unterstützung im Bereich der Gründungsberatung für Zielgruppen mit geringer Qualifizierung passgenau anbietet.

Wenn die Idee sich selbständig zu machen vermehrt auch von Menschen mit geringer Qualifizierung in Erwägung gezogen wird, dann wurde ein weiteres zentrales Ziel der Entwicklungspartnerschaft „www.Arbeit“ erreicht.

[www.www-arbeit.net](http://www.www-arbeit.net)

# Building the tools for opening up entrepreneurship for all

## Integrierter Handlungsansatz statt Einzelentwicklungen



Foto: Gerrit Alink

Die europäische Veranstaltung zum Thema „Building the tools for opening up entrepreneurship to all“ fand in der Alten Börse in Amsterdam statt.

Am 30./31. März 2006 fand in Amsterdam eine europäische Konferenz zum Thema „Building the tools for opening up entrepreneurship to all“ statt. Organisiert wurde das Seminar von den Niederlanden mit Unterstützung der Europäischen Kommission und der aktiven Beteiligung von Flandern und Deutschland. Ziel war neben dem Austausch von innovativen Ansätzen auch eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Ergebnisse und Produkte aus der 1. Förderrunde der Gemeinschaftsinitiative EQUAL. Diese sollen als Grundlage für ein auf europäischer Ebene zu entwickelndes Tool dienen, welches auf Effizienzsteigerungen im gesamten Bereich „Gründungsunterstützung“ abzielt.

In seiner Eröffnungsrede wies der niederländische Staatssekretär für Soziales und Arbeit, Henk van Hoof, darauf hin, dass insbesondere das Unternehmertum zum weltweiten wirtschaftlichen Erfolg der Niederlande beigetragen hat. In den Niederlanden gibt es jährlich 70.000 Neugründungen. Jedoch wurde bislang der Weg in die Selbständigkeit vor allem als Perspektive für besonders qualifizierte Personen und nicht für benachteiligte Personen gesehen. Um dies zu ändern und Unternehmensgründungen für alle zu ermöglichen, werden in den Niederlanden zur Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Hierzu zählen unter anderem die Reduzierung verwaltungstechnischer Vorschriften zur Gründung eines Unternehmens um 25% im nächsten Jahr bezogen auf 2002 oder die Änderung des „Unemployment Insurance Act“, wonach Leistungsempfänger für den Zeitraum von sechs Monaten ein Unternehmen gründen

können ohne ihre Bezüge zu verlieren. Eine speziell eingerichtete Projektgruppe (Entrepreneurship Incentive Project Group) hat nachgewiesen, dass die Wahrscheinlichkeit, dass Leistungsempfänger, die ein eigenes Unternehmen gründen, später weniger Unterstützung beantragen höher ist als bei abhängig Beschäftigten. Der Anteil der Empfänger von Sozialleistungen, der derzeit 10% beträgt, soll beträchtlich erhöht werden. Um dies zu erreichen, müssen insbesondere folgende Bedingungen erfüllt sein:

- die Finanzierung,
- die Koordination der Beratung und
- die Zugänglichkeit der relevanten Informationen für spezielle Zielgruppen wie z.B. ethnische Minderheiten. Diese Aspekte waren daher auch Thema dreier Workshops in Amsterdam.

Der Direktor der GD Beschäftigung bei der Europäischen Kommission, Peter Stub Jorgensen, hob die Bedeutung der innerhalb der GI EQUAL erzielten Ergebnisse hervor und betonte die Notwendigkeit, diese für die nächste Förderperiode 2007 – 2013 zu nutzen. Insgesamt wurden im Rahmen von EQUAL 500 Mio. EUR darauf verwandt, Modelle zu entwickeln, die Unternehmensgründung als eine Option für auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Personen sicherstellen. Wie groß der Bedarf ist, zeigt auch die Anzahl der Entwicklungspartnerschaften, die sich mit dieser Thematik beschäftigen. In der 2. EQUAL-Förderrunde ist die Zahl der Entwicklungspartnerschaften, die im Bereich „Erleichterung der Unternehmens-



Foto: Gerrit Alink

Der niederländische Staatssekretär Henk van Hoof

### Produkte des deutschen Thematischen Netzwerks „Gründungsunterstützung“ in EQUAL I:

- Unternehmensplanspiel und Forderungspapier des VDG,
- Ideefix (EP „MaGNet“),
- Vier-Phasen-Modell und Gründerpass (EP „Enterprise“),
- Gründerinnenhandbuch (EP „WWoE“),
- Zielgruppenspezifisches OSS-Modell (EP „EXZEPT“ und Berufsbildungszentrum Augsburg),
- DMI-Fondsmodell.

## Gründungs- unterstützung

### Informationen zur Konferenz:

- Beate van den Berg  
E-Mail: BvdBerg@minszw.nl  
Tel.: +31 70 333 4659
- Elsa Vrugink  
E-Mail: EVrugink@minszw.nl  
Tel.: +31 70 333 49992

gründung für alle“ arbeiten, von 132 aus zwölf Mitgliedstaaten in der ersten Runde auf 152 Entwicklungspartnerschaften aus 14 Mitgliedstaaten gestiegen.

Nach Eröffnung der Veranstaltung wurden zunächst in drei parallelen Workshops die aktuellen Ergebnisse und Entwicklungen verschiedener Mitgliedstaaten diskutiert und so eine gemeinsame Basis für den Austausch sowohl von Best-Practice-Beispielen als auch den zugrunde liegenden Methoden geschaffen.

Von deutscher Seite wurden die mit dem Thematischen Netzwerk „Gründungsunterstützung“ abgestimmten Produkte aus allen vier für die Gründungsunterstützung wichtigen Themenbereichen

- Gründungsklima,
- Finanzierung,
- Unterstützungsstrukturen und
- Nachhaltigkeit

vorgelegt und diskutiert.

Im Anschluss daran wurden Workshops zu den drei bereits genannten wichtigen Voraussetzungen zur Gründungsunterstützung gebildet: Microfinance, Support Structures, Outreach and access to business information. In diesen wurde geprüft, inwieweit auf den Ergebnissen der 1. Förderrunde EQUAL aufgebaut werden kann und diese innerhalb Europas verbreitet werden können.

Um diese Ergebnisse nach dem Ende der Laufzeit der GI EQUAL nicht isoliert als einzelne innovative Ansätze nebeneinander stehen zu lassen, sondern sie in beschäftigungspolitische Maßnahmen einzubinden, bedarf es eines integrierten Handlungsansatzes. So könnte beispielsweise ein die zentralen Fragen behandelndes diagnostisches Tool als Basis für eine Checkliste dienen. Diese soll den Mitgliedstaaten helfen, die Stärken und Schwächen von Politikmaßnahmen im Bereich der Gründungsunterstützung zu analysieren, wobei sowohl die regionale als auch die nationale Ebene angesprochen wird.

Ein solches diagnostisches Tool soll innerhalb der nächsten Monate im Rahmen einer „Community of Practice“, wie sie von Flandern bei der Europäischen Kommission beantragt wurde, entwickelt und in den einzelnen Mitgliedstaaten getestet werden. Geplant ist, das Tool auf einem im Rahmen der deutschen Ratspräsidentschaft stattfindenden Policy Forum im Juni 2007 zu präsentieren.

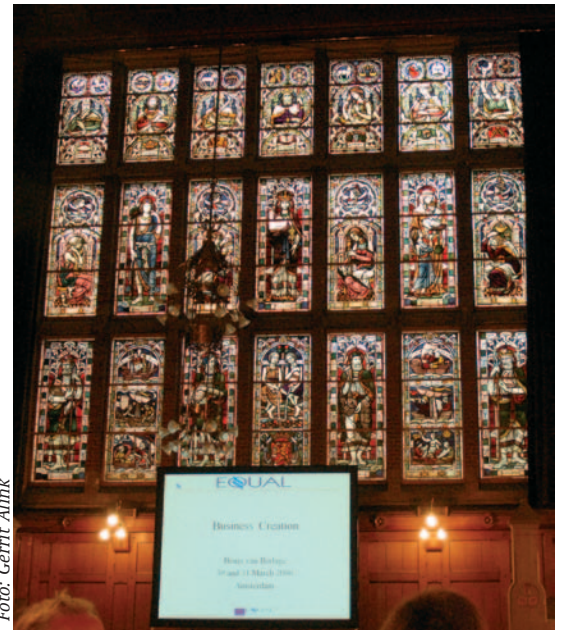


Foto: Gerrit Alink

Weitere Informationen zur Amsterdamer Konferenz stehen auf der EQUAL-Website der Europäischen Kommission unter „News“ zur Verfügung:

[http://ec.europa.eu/employment\\_social/equal/index\\_en.cfm](http://ec.europa.eu/employment_social/equal/index_en.cfm)

### IMPRESSUM

Bestell-Nr.: 475

Herausgeber:  
Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales  
Nationale Koordinierungsstelle EQUAL  
53107 Bonn  
<http://www.equal.de>

V.i.S.d.P.: Dr. Michael Heister  
Druck: JVA druck+medien, Geldern  
Auflage: 7.000

Gefördert durch das  
Bundesministerium für  
Arbeit und Soziales und  
den Europäischen Sozialfonds